

# **AM WULST DER ZEIT**

von Till Wiebel

*mind. 3 Personen  
tempo. tendenziell zügig*

## 1. Das hier ist größer als Weihnachten.

Kein Mensch, keine Masse, keine Meute, keine Mannschaft, kein Ensemble, kein Schwarm und kein bunter Haufen an Personen ganz unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Wichtigkeit und Richtigkeit betritt einen Raum, der keine Bühne, keine Rampe, kein Loch und kein Durchgangszimmer ist. Begeht keine Tat - ohne Tatsachen, ohne Tatort, ohne Tarnung, ohne Ahnung, ohne Alles. Sie treten weder auf den Plan noch auf den Hundehaufen. Was sie tun und wie sie erscheinen - dafür gibt es keine Worte.

Oder zumindest kenne ich sie nicht. Die Worte, die das beschreiben könnten. Aber plötzlich sind sie da und ich weiß es aber nur weil mein Nachbar gesagt hat. Achtung. Da kam was großes auf uns zu.

Keine Wände, keine Decke, kein Boden und auch keine Klappe im Boden, von der man nichtsahnend überrascht wird, als man einen solchen Moment auch wirklich gebraucht hatte, in dem etwas unerwartetes passiert und eine versteckte Klappe im Boden ihren Dienst tut und versöhnlich aufklappt. Und doch ist es wie eine Bodenklappe durch die man schwermütig aber nicht umsonst auftritt. Einfach weil niemand damit gerechnet hatte, dass diese Klappe noch an einen Ort an der Sonne führt.

Nichts hier ist vielversprechend. Nicht einmal der Anfang. Und Anfänge, so wissen wir es aus anderen Geschichten, sind nicht selten das Beste, was einem passieren konnte. So graust es mir an dieser und jeder weiteren Stelle vor dem Ende und sogar noch mehr vor dem Auf und dem Ab und dem Zenit der ganzen Sache. Und den Pausen.

Es ist nicht hell und nicht dunkel. Nicht sonderlich eindrucksvoll aber auch nicht *einfach, aber genial* - nicht porös oder ehrlich und auch nicht monumental. Hier ist nichts aus Beton verbaut. Nichts aus Gips oder Schaumstoff. Nichts hält eine Überraschung bereit. Wer behauptet überrascht zu sein, der hat wohl ein ganz normales Leben gelebt, bisher. Mit Auto und E-Bike und digitalem Zeitungsabonnement.

Es hängt nichts unter der Decke. Wirklich nicht. Versprochen. Es gibt auch keinen Vorhang und kein schräges Element. Keine Maschine und keine Maschinerie, die das Nicht-Spiel, Nicht-Echt, Nicht-Autobiografische, Nicht-Gesungene und auch nicht das einfach nur mit dem Körper, ganz ohne Worte, aber dennoch eindrucksvoll und einfach toll Erzählte zum nicht besseren, nicht schlechteren, nicht großartig verändert.

Dieser Raum hat keine Ähnlichkeiten mit dem Santa Monica Pier, was ihn nicht attraktiver, nicht gefährlicher und auch nicht besonderer macht - aber auch nicht zu einem schlechteren Raum. Außerdem wird niemand durch diesen Raum an die Zeit im Mutterleib, noch an Arbeiten von Edward Hopper erinnert. Den kennt hier sowieso keiner. Also wir nicht. Nie gehört. Einfach mal nicht aufgepasst. Hopperla.

Niemand würde diesen Space, das hier und heute mit dem Wort „lässig“ beschreiben.

Und auch nicht mit dem Wort „Top“. Es gibt kein Fenster aus dem man von ganz ganz oben herab gucken kann, sodass alles große klein, alles kleine mickrig und alles mickrige unsichtbar scheint - Ja sogar faktisch unsichtbar ist, und wenn es aber doch da ist in der Theorie, dann doch durch diesen Blick, dieses Fenster bis ins unauffindbare verschwindet. Der ganze Müll.

Sie sind weder schnell noch langsam als sie uns, nennen wir uns Publikum oder Society oder Club 99 - jede gute Bande braucht einen verrückten Namen - zum ersten mal ins Blickfeld klettern. Im Nicht-Gehen, Nicht-Fahren und Nicht-Fallen haben sie eine Geschwindigkeit, die man nirgendwo zwischen den beiden Polen, dem langsam aber spannungsvollen und dem plötzlich Einfallenden,

einer Startpistole gleichkommenden Auftreten, einordnen könnte. Außerdem ist er auch noch nicht da, der Mob, bevor wer anderes reinkommt. Und erwischt. Nicht überrascht, über diesen plötzlichen Neuanfang. Diese Stunde Null die ich verschlafen habe. Keine der drei, vier, fünf Parteien lässt sich aus der Unruhe bringen bevor man sich setzt und wartet bis die Lichter aus - und die Beleuchtung an geht.

Sie sind nicht besonders schön. Egal wie man das definieren mag. Das hat auch nichts damit zu tun, wie ihr Kopf oder Arm gewachsen ist. Das liegt auch keines Falls im im Auge des Betrachters. Was dort liegt, ist zu jetzigem Zeitpunkt noch nicht relevant.

Nicht relevant ist außerdem, welcher Tag heute ist. Auch wenn es Weihnachten wäre, so wäre das nicht relevant, obwohl es vermeintlich immer relevant ist, wenn es in einer Erzählung gerade Weihnachten ist. Das ist egal. Das hier ist größer als Weihnachten.

Es ist nicht relevant, was die Zuschauenden, der Club, die Boys, die Girls an sich tragen. Was sie in sich tragen auch nicht. Noch nicht - vielleicht später. Das steht zu diesem Zeitpunkt, der weder der Anfang noch der Moment sein soll, wo man denkt, dass es sich wirklich nicht gelohnt hat, einfach noch nicht fest.

Dies ist nicht der erste Schritt in ein neues Abenteuer, es ist nicht der Moment der totalen Überforderung und auch nichts, an das man sich noch in dreißig Jahren erinnern wird. Sorry dafür. Ihr wisst nicht wie euch geschieht und wie es unter dem Teppich weiter geht wenn erst mal alles frisch gekehrt ist in der Stube.

Niemand möchte an dieser Stelle gehen und nie wieder kommen. Außer ich vielleicht. Aber ich will mich dem ganzen nicht nochmal entziehen. Ich war ja schließlich auch schon mal auf Mallorca.

Sie sind nicht elf und auch kein Quintett, kein flottes Solo, und nichts dazwischen. Sind weder mehr noch weniger. Nicht-Schauspielerinnen. Ohne Fundament. Keine Ausbildung. Sie sind auch nicht Backstage, also hinten. Eher Upstage, also oben. Aber auch das trifft nicht ins Schwarze wie eine Faust ein Auge. Sagt man doch so. Oder?

Sie erzählen nichts über Selbstbezüglichkeiten - also das Theater im Theater. Oder das Video im Theater. Oder die Langeweile im Video oder lange Videos. Oder Crime. Sie alle sind weder Frauen noch Männer noch verwenden sie andere Selbstbezeichnungen, weder für Sex noch für Gender, nicht für Race nicht für Class. Sie haben keine Namen. Keine Narben. Keine Arme.

Sie sind nichtig wie man so schön sagt. Aber schön, wie gesagt, sind sie nicht.

Niemand steht vorne. Sie liegen nicht verborgen. Nicht versteckt. Nicht im Dunkeln. Nicht im Glanz dieser Tage ausgebreitet, aufgereiht und braungebrannt. Sie sind nicht alltäglich. Nicht alt. Nicht jung. Nicht Sopran. Nicht Bass. Nicht blass. Nicht nass. Nicht hasserfüllt. Nicht füllig. Nicht stämmig. Nicht gesetzt. Nicht rundlich. Nicht weich. Nicht breit. Nicht dick. Nicht fett. Nicht fettleibig. Nicht Leibeigene. Nicht eigenständig. Nicht unanständig. Nicht ständig. Nicht ständig unterwegs. Nicht unterbezahlt. Nicht unbezahlbar. Nicht unbelehrbar. Keine Lehrer. Nicht leer. Keine Leerstände. Nicht Standard. Auf keine Art besonders. Nicht derbe. Nicht sterblich. Nicht erblich bedingt. Nicht bedingungslos. Nicht bedingungslos verliebt. Nicht lieblich. Nicht trocken. Sie hocken nicht. Sie torkeln nicht. Sie trinken keinen Alkohol. Sie holen nichts hervor. Sie packen nichts aus. Sie packen nicht aus. Sie parken nicht aus. Sie parieren nicht. Sie spazieren nicht. Sie flanieren nicht. Sie passieren nicht. Es passiert nicht nichts aber auch nicht gar nichts aber auch nicht etwas und auch

nicht etwas zu viel, nicht etwas zu wenig und auch nicht viel zu viel. Es darf keinesfalls ein bisschen mehr sein. Sie wollen kein Meer sein. Sie frieren nicht. Wahrlich nicht. Ehrlich nicht. Wirklich nicht. Ehrlich. Wirklich nicht. Versprochen. Kein bisschen. Wirklich. Wirklich nicht. Sie waren das nicht. Das muss wer anderes gewesen sein.

Wer das war? Puh. Keine Ahnung. Wir nicht.

Der Ton in dem Niemand spricht oder sprechen wird, nicht hervorbringen und auch nicht singen wird, ist weder rau noch weich und wohligh. Keiner zieht Vokale lang, niemand hat einen Sprachfehler, der weder charmant noch störend ist, gar lustig. Es gibt kein billigen Sing-Sang und nichts was an klarer Aussprache hindert, außer vielleicht, nein, doch nicht, auch das nicht, gerade dachte ich kurz, aber nein - das wäre weder wahnsinnig noch geschmacklos. Also unnötig. Dialekte sind sowieso nicht das was sie mal waren. Die Silben ertönen nicht exakt wie ein stetig feuerndes Maschinengewehr das akkurat Materie durchlöchert.

Keines dieser Worte ist auswendig gelernt. Geht auch gar nicht. Unkontrollierbares kann man nicht auswendig lernen denn sonst würde man es ja kontrollieren. Wir lernen nicht aus und auch nicht auswendig. Aber dann zu weinen - Das ist ein Mittel das wirklich, das wirklich niemand für angemessen hält um irgendwas festzustellen. Zwischen totaler Hilflosigkeit und dem Wissen um ein Rezept für einen Kuchen, der alle satt macht aber niemandem schmeckt.

Im Publikum sitzen keine alten Leute und auch niemand, der noch frei von Sorgen im Bezug auf Themen wie die Pflege, die Schwangerschaft, die Fehlgeburt, der Schulbeginn, der Abspann oder das Revival ist. Hier musst du dich um nichts sorgen. Und um niemanden. Hier muss sowieso niemand irgendwas. Niemand muss morgen seine Tochter vom Fußball abholen, die frei von Emotionen Ballsport betreibt. Sie will nichtmal gewinnen, die Anna.

Wir müssen uns keine Sorgen machen und niemals wieder irgendwem was ausleihen. Was wir dann sowieso nicht zurückbekommen oder eben defekt oder mit Fettfleck zurückkriegen. Oder zumindest so verändert, dass wir - auch wenn man das von außen eigentlich an gar nichts festmachen kann - die Freude an dem Verliehenen für immer verloren haben und es eigentlich gleich ins soziale Kaufhaus fahren können, sodass es jemand noch erwerben kann. Für 3 Euro. Jemand der garnicht um den Fettfleck weiß oder ihn zumindest in den ersten 5 Jahren des Gebrauchs nicht entdecken wird und dann denkt: Mist. Wann hab ich denn das mit dem Fettfleck schon wieder hingekriegt? Als ich das Ding vor 5 Jahren im Sozialen Kaufhaus gekauft hab, da war der noch nicht da. Da bin ich mir 100 Pro sicher.

Hier wählt niemand. Niemand hat eine Wahl. Niemand hat einen Wal. Hier ist niemand. Nein wirklich nicht. Ich habe nicht nachgeguckt, aber ich bin mir fast sicher. Nicht hundertprozentig. aber auch nicht keinesfalls. Und Ja: An dieser Stelle hört die Stille auf und es ist nicht mehr unangenehm laut. Niemand ahnt, dass es jetzt jeden Moment vorbei sein könnte. All das. Niemand denkt: Aus die Maus. Das kann es noch nicht gewesen sein. Sie sind weg. Zumindest vom Fenster sind sie weg. Und wir - Wir sind noch nicht müde. Wir sind noch nicht hungrig. Das ist noch nicht die Lösung. Das ist keine Frage. Das ist nicht zufriedenstellend.

In keinem Moment, sind wir noch nicht am Ende angelangt. Das hier kann bloß der Anfang sein. Denn wir wissen noch nichts. Nicht wer oder was oder wann oder wo oder wie.

Wenn jetzt der Notdienst anriefe - Was würden wir ihm sagen?

## **2. Ein klares, inmitten einer dichten Nebelfront platziertes, scheinbar kaum erreichbares Ziel.**

Nun: Der Anfang von all dem Übel auf das wir hinaus laufen. Mit schnellem Schritte hinein in das, was vielleicht ein Loch, vielleicht ein Mann vielleicht kaum zu umarmen ist. Das alles liegt zurück in Kindertagen soviel weiß ich. Daran kann ich mich erinnern und so hat es mir auch meine Mutter erzählt.

Das ganze beginnt in seiner kompletten Unvollständigkeit weder mit einem lauten Knall noch mit einer sanften Stimme, welche, als käme sie aus dem nichts, feststellt, welcher Behauptung wir uns kollektiv hingeben sollen, wenn es darum geht zu Imaginieren, welcher Geschichte wir beiwohnen. Weder nur für kurz, noch für die üblichen 80 Minuten ohne Pause, oder 120, wenn im Kino der Zuschlag für Überlänge verlangt wird, noch für den Rest unseres Lebens oder den Rest dessen, was wir so nennen wollen würden, das was da auf unserem Teller vor uns liegt. Der Skandal, die Explosion, die Zündschnur liegt im Dunkeln. Und ich weiß nicht, wie es dazu kommen konnte. Wozu auch immer. Denn auch das liegt unter dem Tisch. Oder unter Decke, also zumindest irgendwo außerhalb meiner Reichweite.

Es ist nicht der heißeste Tag des Jahres. Wir sind nicht in Berlin oder am Bodensee. Die Handlung ist kein Thronsaal. Es ist nicht der Raum in den man kommt, wenn man auf der Schwelle zum Tod, über diese zumindest nicht gestolpert, Puh, sondern sicher überschritten hat, aber vor dem vermeintlich großen Fall und Abschied nochmal im Schwebезustand zurückblicken darf.

Es ist aber auch nicht mehr und nicht weniger als das. Das ist ja offensichtlich. Dass es da keinen größeren Mehrwert gibt, aber auch kein Verlustgeschäft an der Ecke lauert. Ganz heimtückisch. Ganz böse. Das ist alles Win-Win. Sonst wären wir auch gar nicht aufgestanden.

Aber mehr kann ich euch echt nicht sagen.

Aber mehr kann sie uns echt nicht sagen.

Aber mehr kann er uns echt nicht sagen.

Aber mehr können wir euch echt nicht sagen.

Aber mehr kann man Ihnen echt nicht sagen.

Aber mehr kann man uns echt nicht sagen.

Aber was denn nun?

Aber wer denn nun?

Aber wie denn nun?

Aber wann denn nun?

Aber wie viele denn nun?

Aber wie viel denn nun?

Aber warum denn nun?

Aber weshalb denn nun?

Aber. Oh man. Also ich kann so nicht.

Aber. Oh man was soll ich denn nun?

Und doch braucht es eine Feststellung. Oder gleich mehrere. Feststellungen, die Dinge feststellen. Wie Muttern. Und Mütter. Und andere Menschen, die Fahrräder reparieren. Sodass sie uns auch ja nicht mehr ins Zentrum rücken. Die großen Fragen. Ich weiß nichts davon. Ihr solltet da wen anderes ansprechen. Von dem was jetzt passiert und auch nicht wie ich es nennen soll, von dem was da passiert ist und wie man es genannt hat. Das eine. Das weiß ich alles wirklich null. Und das Verständnis dieser Kiste. Ein klares, inmitten einer dichten Nebelfront platziertes, scheinbar kaum erreichbares Ziel. Das schlag ich mir lieber aus dem Kopf. Mit diesem Hammer. Aber eines weiß ich. Und das kann ich euch sagen.

Folgende Dinge werden heute nicht passieren:

Jemand gewinnt einen Ferrari - und das aus heiterem Himmel.

Jemand vergisst den Text.

Jemand vergisst den Sex.

Jemand muss mal.

Jemand verliebt sich, so sehr, dass es den weiteren Lebenswege beeinflusst. Erst ein paar Jahre gut - dann schlecht

Es regnet.

Ein abruptes Ende.

Ein echtes Tier wird hereingetragen und jemand fragt sich, ob das nun okay ist oder nicht. Also für das Tier.

Jemand fragt sich etwas und verwirft den Gedanken aber zum Glücke aller wieder.

Jemand stimmt zu.

Ein alter Mann streift sich die Schweißperlen von der Stirn. Er sitzt dabei in einem Turm und trägt eine Maske.

Jemand macht einen Trick - Und alle rasten aus.

Ein Weltrekord aufgestellt

Ein Naturphänomen wird ausgestellt

Jemand rettet wen.

Jemand gewinnt ein Herz für sich.

Jemand gewinnt und verliert aber insgeheim.

Jemand organisiert ein spontanes Konzert.

Jemand fasst sich kurz.

Etwas wird geboren.

Die Bühne teilt sich in zwei gleich große Hälften und die sich eröffnende Schlucht bringt jemanden zum weinen.

Etwas wird repariert.

Eine globale Ungerechtigkeit wird behoben. Man nickt anerkennend.

Etwas wächst zusammen.

Etwas wird an- aber nicht ausgesprochen.

Etwas wird an- aber nicht ausgezündet.

Jemand bereichert sich

Jemand oder etwas wird enteignet  
Jemand gewinnt ein Herz für sich.  
Jemand gewinnt und verliert aber insgeheim.

Können wir uns darauf einigen?

Niemand schüttet den Kopf oder nickt. Sowieso kaum Reaktion. Kein Beifall, kein Überfall ja doch Überfall vielleicht - So könnte man es nennen, diesen unerbittlichen Konfrontationskurs wenn da jemand kommt und ohne Worte oder Lächeln vorführt, was hinterm Vorhang stattfindet während wir darauf warten, dass es endlich losgeht, weil wir hier unten und in der Mitte, teil rechts, aber eher links schon den ganzen Winter darauf gewartet haben. Auf sie da und ihn hier. Sodass endlich mal wieder was passiert dem wir tatenlos zusehen können. Mit einem Softeis in der Hand.

Es herrscht allgemeine Verunsicherung, die wir immer als Zustimmung und nie als Protest werten. Diese Verabredung gilt für den Rest unserer gemeinsamen Zeit.

### **3. Es ist grau und geht in die Richtung Naturphänomene.**

Ich sehe was, das du nicht siehst und das ist gelb.

Ein Dachs?

Nein. Ein Dachs ist es nicht. Ein Dachs ist auch nicht gelb.

Nicht?

Nein.

Ein Bagger?

Nein. Hier ist kein Bagger.

Ach Nein?

Nein.

Ein Lachs?

Zur Klärung des Standes der Ermittlungen. Folgendes ist nie geschehen:

Jemand wachte auf, als wäre nichts gewesen.  
Jemand las etwas und dachte sich, Ach Ne.  
Ein Hund stand daneben und schüttelt den Kopf.  
Sein Herrchen sagte: Ich liebe dich.  
Jemand fühlte sich besser.  
Das Gewissen war reiner.  
Sein Name war Rainer.

Jemand warf den ersten Stein und Frankfurt ging die Sonne drauf.  
Jemand war doch nicht krank und hat sich nur im Tag geirrt.

Jemand wurde freigesprochen und hatte auch wirklich keine schuld.  
Jemand beendete das ganze, sichtlich eingeschüchtert und doch entschlossen.

Ich sehe was, das du nicht siehst und das ist grau.

Ein alter Mann?

Nein.

Eine aufziehende Wolkenfront?

Nein. Fast.

Ein Elefant?

Nein. Denk mal eher wieder in Richtung das mit den Wolken. Also so Kategorie: Wunder der Natur.

Eine Maus?

Nein. Es ist oben.

Eine aufziehende Wolkenfront?

Nein. Aber fast.

Die Angst vor einem Terroranschlag?

Warm.

Ein Kuss auf die Wange?

Wärmer.

Der glühende Sonnenaufgang?

Noch Wärmer.

Die Idee von dem Tag, an dem alles so ist, wie es scheint, außer die Sonne?

Kälter.

Ein Eis am Stiel?

Wärmer.

Ein Stiel?

Nein. Grau. Es ist grau und geht in die Richtung Naturphänomene.

Ah. Mist. Da kenne ich mich wirklich garnicht aus.



#### 4. Darüber will ich jetzt auch gar nicht diskutieren

Folgende Titel trägt weder der heutige Abend noch eine andere Geschichte oder ein anders Unglück dieser Welt und das aus teils guten, teils unerklärlichen Gründen. Denn wie schön wäre das, hätten wir einen Namen für unseren Vorfall, so wie die Bezeichnung Pferd eben das Pferd betitelt und der Arsch den Arsch. Und alles macht dann auf einmal Sinn. Aber so einfach ist das eben nicht. Aber dennoch. Kein Name scheint mir vertretbar. Alles zu klein oder zu profan oder zu lang. Also nein. So heißt unsere Geschichte nicht:

Erstens:	Ich möchte für dich sein, was Enya's <i>Only Time</i> für 9/11 war
Zweitens:	Die Thronfolge.
Drittens:	Die Ohnmacht
Viertens:	Vom Winde entlehnt
Fünftens:	Das große Rennen oder der Lauf der Dinge
Sechstens:	Der Vorwurf
Siebtens:	Des Glückes schmiedeeisernes Inneres
Achtens:	Nie genug sagt Herr Klug
Neuntens:	Das Organ, das pumpt uns einmal im Kreise. Hui.
Zehntens:	Der Zoo
Zehntens:	Von einem, der sich auszog.
Letzter Vorschlag:	Jupiter Downfall
Beziehungsweise:	Popstars never smile
Oder auch:	Aktionismus und Aufklärung
Zehntens:	Ein blinder Hund trinkt auch mal einen Korn
Zehntens:	Geld gefällt
Zehntens:	Der Stau
Und sicherlich auch nicht:	Der Sammler

An dieser Stelle fangen keine Lieder gleichzeitig an zu spielen. Keine Chöre kommen von allen Seiten und durch alle Tore. Keiner davon gleich laut wie ein anderer. Das Andere Lied von, ach wie war gleich sein Name, der hat doch damals auch, und auch ein Album mit, naja, du weißt schon - auch nicht. Kein Lied gleich lang wie kein anderes. Keines von Elvis. Keines von Revolverheld. Auch Sarah Connor nicht. Unser Lied schlägt andere Töne an. Töne abseits dessen, was wir Hit nennen.

Ich würde mich an dieser Stelle gerne der Komplexität verschreiben. Und dem auf den Grund gehen von Sachen. Dem Mikroskopieren. Geht das?

Und damit bitte alle anschnallen. Hier die Enttäuschung. Ich hantiere nicht mit Entschuldigungen oder Selbstreflexion. Das hat mich schon einmal in den Ruin geritten. Und zwar im Galopp, meine Damen und Herren.

Aber wir müssen doch versuchen einander Dinge zu erklären. Wie verstehen wir denn sonst einander Innerstes?

Lassen wir halt.

Aber das ist doch der Anfang vom Ende. Wenn wir etwas nicht verstehen und dann kapitulieren.

Das ist es. So sollte es heißen. Ist schön einfach. Nennen wir die ganze Unternehmung und das Kind obendrein und alles was war: Der Anfang vom Ende. Das meißle ich jetzt in Stein. Uno Momento für Uno Monumentum.

Aber wir müssen doch!

Aber man sollte doch!

Aber ich hab doch noch garnicht!

Aber das kann doch nicht!

Aber wie kann das denn?

Aber wo kommen wir denn dahin?

Also wo ist es denn nun, dieses große Versprechen?

Wo ist die Klappe im Boden?

Wo ist die Million, die du mir bei unserer Hochzeit versprochen hast?

Später später. Alles zu seiner Zeit. Wir sind hier doch gerade an was dran. Was größeres als Geld. Größer als Weihnachten. Größer als Nowitzki. Erst die Gefühle und dann die Moneten. Also. Um eines klar zustellen.

Folgende Sätze werden heute nicht fallen:

Es tut mir leid.  
Ich liebe dich nicht mehr.  
War ja klar.  
Ich muss weg.  
Das hätte wirklich nicht sein müssen.  
Lass mal lieber.  
Das wird schon.  
Du, da weiß ich jetzt auch nicht.  
Das hätte ich nicht von dir gedacht.  
Darüber will ich jetzt auch garnicht diskutieren.  
Mir ist kalt.  
Du bist schön.  
Das verstehe ich nicht.  
Wer nicht will, der hat schon.  
Na du bist mir ja einer.  
Jetzt hör doch auf.  
Weißt du - Es gibt solche und solche.  
Du schon wieder.  
Alle Neune.

Aber wir müssen doch!

Aber man sollte doch!

Aber ich hab doch noch garnicht!

Aber das kann doch nicht!

Aber wie kann das denn?

Aber wo kommen wir denn dahin?

Also wo ist es denn nun, dieses große Versprechen?

Aber die Klappe im Boden?

Wo ist die Gerechtigkeit, die du mir bei unserer Verlobung versprochen hast?

Stop. Stop. Stop. Ich bin noch nicht fertig. Relax. Relax. Let´s focus.

Folgenden Dingen wird an diesem Abend kein Raum gegeben:

Einer kritischen Debatte über Konsum und dem daraus resultierenden schlechten Gewissen und Gebissen aller am Konsum beteiligten.

Ich werde nicht thematisieren wie teuer mein Anzug war. Versprochen. Denn ich will, dass wir uns vor, während und auch nach diesem Satz auf Augenhöhe begegnen, ja sogar nah kommen können. Küssen. Ihr wisst schon.

Wer wie viel verdient, wird heute beiseite geschoben. Das ist eher was fürs Fernsehen. Dieses Thema. Dieser Streit.

Wir wollen heute dem Trotz und dem Demut vergangener Tage kein Gehör schenken. Wir wollen uns einmal frei fühlen von all dem was uns dazu bringt einen Physiotherapeuten aufzusuchen oder einen Friedhof oder ein Online-Forum.

Kein Platz für Katzen.

Kein Platz für Geldsorgen.

Kein Campingplatz.

Kein Platz für krumme Geschäfte oder krumme Dinger.

Kein Platz für Deutsch Pop.

Kein Platz für Kinder.

Kein Herz für Stiere.

Hier ist kein Raum für dich. Du kommst hier und heute nicht vor. Sorry. Wirklich. Sorry. Keine Ahnung wie das passieren konnte. Aber kann ja mal passieren. Da haben wir einfach mal was durch unsere Lappen gehen lassen. Flutsch. So schnell kann das gehen und dann bist du weg und am Tisch scheint es als hättest du nie dran gesessen.

Außerdem möchten wir betonen, dass wir uns dem wachsenden Hype um die journalistische Reflexion und Aufarbeitung von einer gesellschaftlichen Schieflage heute gänzlich gegenüber verschließen wollen, schließlich brauchen wir auch mal eine Pause vom Quickstepp auf der Klaviatur der besseren Welt.

Deswegen verzichten wir in diesem Raum, zu dieser Zeit, in diesem Moment auf eine dialogische Grundlage, auf globale Fairness, auf Möglichkeiten der Interaktion und Intervention, auf sinnige Investition in Fonds die sich der Nachhaltigkeit widmen, auf Plastikstrohhalm, auf einen doppelten Boden, auf Risiko und auch auf das, was wir deswegen jetzt auch garnicht ansprechen wollen, um dem, was wir alle wohl metaphorisch mit dem „heißen Brei“ gleichsetzen würden, um den es gerade gelingt einen Spagat herum zu machen - auch ja keinen Raum einzuräumen. Der hat seinen eigenen Raum, der Brei. Und der ist nicht hier. Sein Raum ist schließlich schon groß genug. Ein Altbau. Hab ich selbst gesehen. Ein Monster von Raum. Ein Palast. Ein Brei-Palast. Da muss man erstmal drumrum einen Spagat machen. Gar nicht so einfach. So groß der Raum. Mond-Groß. Mindestens. Deswegen. Wie gesagt. Kein Platz für den Brei. Nicht hier. Brei freie Zone.

## **5. Ist das eine Exit Strategie?**

Aber dann:

Der Brei tritt auf. Er sucht sich langsam seinen Weg ins Zimmer. Zwischen den einzelnen Elementen oder Brettern oder Sedimenten oder wie auch immer man die Einzelteile von Fischgrätenparkett auch nennen mag. Gräten vielleicht. Ja. Also langsam zwischen den Gräten vor uns auf dem Boden sucht er sich seinen Schlitz und quillt. Quell. Quell. Quell. Und dann ist da plötzlich eine Breischicht. Sie ist jetzt schon so ca. einen Zentimeter dick und wir kleben mit unseren kleinen Latschen schon so richtig tief drin. Watscheln geht noch langsam aber schon jetzt. Oder Nein. Einen Moment --> Jetzt ist auch das keine Option mehr und das Telefon ist nicht in erreichbarer ja nichtmal mehr in entfernter Nähe. Ich meine damit, dass der Abstand zwischen uns, zwischen mir und dem Telefon, Zwischen mir und dir, zwischen mir und Angela Merkel, Zwischen Dir und Angela Merkel ja das Dreieck zwischen uns dreien. Das ist so groß. Das kann man nicht so einfach überbrücken. Anders als zum Beispiel Brückentage. Die kann ich persönlich ja ganz gut Überbrücken. Aber dieser Abstand zwischen mir und dem Ruf nach Hilfe oder dem Schrei der Empörung das ist so eine Ferne. Das kannst du dir garnicht vorstellen. Das kannst du auch gar nicht mehr Distanz nennen. Denn das kann man nicht überbrücken. Dieser Brei entzieht sich meinem Verstand in jeder Form. Das kannst du nicht verstehen. Auch nicht, wenn du schon mal die Nordlichter gesehen hast. Das hier ist andersartiger. Auch wärst du ein Astronaut, dieses Entfernung würde dir Angst machen. Soweit sind wir schon voneinander weg. Da fällt mir jetzt auch gar kein adäquater Vergleich ein. Mein Kontostand und deine Vorratskammer, das könnte man nur mit einem sehr großen Taschenrechner ausrechnen. Wir sind also sehr weit voneinander entfernt. Der Mann im Fernsehen und ich. Seine Worte und alles was ich sagen kann. Es gibt gar kein wir. Es gibt ihn und mich, aber kein wir. Nicht mal das UND kann es geben. Es gibt ihn. Es gibt mich. There is me. Da ist er. So weit weit weit weit ist er von mir und dir und Angela Merkel entfernt. So weit, dass ich nicht einmal weiß mit welchen Worten ich ihn nach dem Rezept für diesen Brei fragen kann. Ich kann ihn nichts fragen. Ich kann sie alle nichts

fragen. Und das schlimme ist. Würde ich sie was fragen wollen, dann würde ich die Frage nach oben stellen. Ich würde nach oben rufen und fragen: Wie habt ihr das gemacht? Und was ich damit aber eigentlich ganze ohne Frage sagen wollen würde wäre: Hallo! Ich will auch. Also warum gucke ich nach oben wenn ich sie was fragen will und warum bringe ich nicht mal so viel Selbstachtung vor meinen selbst gebackenen Brownies auf - oder davor wie viele IKEA Möbel ich einen Kofferraum bekomme, also warum bringe ich einfach so wenig Respekt vor mir und all meinen Talenten auf, dass ich nicht nach unten rufe: Ihr Wixxer. Ihr Schweine. Ihr Unmenschen. Ihr Verlorenen Seelen. Oder irgendwie sowas. Nein. Ich rufe nach oben und ich frage ganz lieb: Hallo? Darf ich mitspielen? Und ich hoffe, dass mir Flügel wachsen. Damit ich endlich mal auf selbst gebackenen Brownies von anderen runter gucken kann. Und dann von oben aus der Luft, aus dem Flug drauf Scheißen kann. Auf die Brownies. Wie kann es sein, dass ich ganz oben klinge wenn ich mit den Niedersten sprechen will. Kann mir das mal bitte jemand erklären?

Folgende Fragen werden heute nicht gestellt:

Musste das sein?

Wars das?

Ist die Pizza schon fertig?

Ist das Brot schon fertig?

Soll das so?

Ist das Boot schon fertig?

Und dann?

Sind wir schon da?

Warum ist die Banane?

Warum liebst du mich nicht mehr?

Was gab es zu erst - Das Huhn oder den Hai?

Wer hat noch nicht, wer will nochmal?

Wo?

Wie Spät?

Wirklich?

Was sollte das?

Spürst du es auch?

Gehts dir gut?

Bist du krank?

Soll ich dir eine Suppe machen?

Kann ich irgendwas für dich tun?

Kann ich etwas tun?

Ist sie verbrannt?

Zum hier essen oder zum mitnehmen?

Wann werden wir uns wiedersehen?

Wie schreibt man noch gleich „Rhythmus“?

Welche Soße?

Welche Sauce?

Zusammen oder Getrennt?

Beisammen oder Zertrennt?

Wie spät wird es sein?

Bist du dir sicher?

Was soll mir das jetzt sagen?

Wie viel kostet das?

Ist das noch gut?

Ein Pferd, wirklich?  
Darf das?  
Wie kann das nur?  
Wie kann er nur?  
Hat der denn gar kein?  
Ja ist der denn?  
Ja hat der denn?  
Ja muss der nicht?  
Müsste man nicht?  
Müssten wir nicht eigentlich?  
Wieso eigentlich nicht?  
Oder meinst du etwa?  
Findest du nicht?  
Aber was dann?  
Aber es muss doch (...), oder?  
So viel?  
Ach, wirklich?  
Du meinst also?  
Woher weißt du das?  
Du verarschst mich doch?  
Jetzt wirklich?  
Also wie funktioniert das jetzt?  
Und dann haben die einfach?  
Wie viel?  
Seit wann?  
Wie viele?  
Und was haben wir gegen sie in der Hand?  
Gibst du mir mal deine Hand?  
Links- oder Rechts?  
Sturm oder Mittelfeld?  
Wo ist die Mitte?  
Darf ich in der Mitte sitzen?  
Ist da noch frei?  
Ist das noch frei?  
Will das noch jemand?  
Darf ich das noch?  
Ist da Zimt drin?  
Bist du allergisch auf Zimt?  
Reagierst du allergisch auf Zimt?  
Hast du eine Allergie gegen Zimt?  
Hast du eine Zimt-Allergie?  
Wo kommen die denn auf einmal alle her?  
Wohin damit?  
Um wie viel Uhr?  
Wer ist für dieses Missgeschick verantwortlich?  
Wen ruf ich da an?  
Wo ruf ich da an?  
Wo sollen wir die denn nur alle unterbekommen?  
Was macht man denn mit so viel Geld?  
Hast du hier Empfang?

Was ist das Wifi Passwort?  
Wie schreibt man das?  
Wie schreit man das?  
Was sagst du?  
Kannst du etwas lauter sprechen?  
Kannst du dich bitte etwas zügeln?  
Wer hat die Zügel in die Hand?  
Wer von euch ist die Frau?  
Hat jemand meine Frau gesehen?  
Hat jemand eine Frau gesehen?  
Wer ist die schönste am ganzen Rand?  
Trägt das noch?  
Kann man das so noch anziehen?  
War das zu anzüglich?  
Ist sie nicht niedlich?  
Ist sie nicht ein Schatz?  
Ist das dein Ernst?  
Wo ist Ernst?  
Hat jemand Ernst gesehen?  
Ist Ernst schon zu Hause?  
Ernst, was soll das heißen?  
Ernst, was willst du damit sagen?  
Wie viel, Ernst?  
So viel, Ernst?  
Wirklich, Ernst?  
Und nun Ernst?  
Liebst du mich, Ernst?  
Bist du verrückt geworden Ernst?  
Verarschst du mich etwa?

Dinge von denen ich nicht berichten kann, einfach weil ich nichts über sie weiß und das Gefühl habe sie nie gedanklich durchdrungen also verstanden zu haben:

Rihanna und ihre Songs  
Das TTIP-Abkommen und die Auflösung der Frage wofür diese Abkürzung gleich nochmal steht  
Das neue iPhone  
Ein älteres iPhone  
Das Kapital  
Das Rednerpult  
Das Hamsterrad  
Ein Gletscher  
Der Irak Krieg  
Eine Green Card  
Chopin  
Chaplin  
Das Rad

Wie es sein kann, dass das passiert und alle sehen es, aber niemand sieht hin.  
Wie es sein kann, dass alle es riechen, aber niemand löscht die Wurst.  
Der verschwundene Artikel, den es mal gab und wo er abgeblieben ist.

Meine Liebe zu dir  
Meine Liebe zu ihm  
Meine Liebe zu Weihnachten  
Wie schön es hier ist.  
Das Auto  
Das Traktor  
Der Leopard - der schöne, schnelle.  
Das Ende des Weges  
Meine Probleme mich zu artikulieren  
Das Ejakulieren  
Post-Ironie und Post-Internet-Art  
Der Brief, den ich dir nie geschrieben habe  
Deine Tränen  
Der Skandal, der die Nation in Atem hält

Was soll das denn jetzt sein? Eine Exit-Strategie? hast du etwas schon aufgegeben? Bist du etwa zufrieden mit deinem was da dann netto rauskommt?

Auch die anderen berühmten W-Fragen finden heute keinen Platz. Weil sich wirklich niemand für sie interessiert. Nicht für das Wie. Nicht für das Wer. Nicht für das Was. Nicht für das Wann. Nicht für das Warum. Nicht einmal das Wie Viele findet irgendwer hier wichtig. Aber auch nichts ist unwichtig, sodass man, wenn man mal müsse und kurz ginge und den Raum verlasse und dann zurückgeschlichen käme und merken würde, dass sich nichts, wirklich gar nichts verändert hätte, aber doch irgendwas anders wäre als vorher und der alte Zustand wohl nie wieder zurückkehren würde, und das wäre okay, würde sich weder gut noch schlecht noch mittel anfühlen, aber vielleicht, ja vielleicht wäre da die Angst das Schöne im im Moment des Schönen nicht als solches wahrgenommen und umarmt zu haben und deswegen würde man wohl immer mit dem Gedanken leben müssen, dass die Zeit des Lebens oder der Moment des puren Glücks oder des Schmerzlichen potenziell schon vorbeigezogen wäre, und man wäre aber weg gewesen, weil man sich erleichtert hätte. Und jetzt wäre man darüber aber alles andere als erleichtert. Und man wäre einfach nur zur falschen Zeit am richtigen Ort gewesen oder zur richtigen Zeit am falschen Ort - denn - Und das wissen die meisten garnicht:

Man muss garnicht zur falschen Zeit am falschen Ort sein. Es reicht wenn man bei nur einem der beiden Parameter daneben liegt und nichts wird endlich so, wie es nie vorbestimmt war und man findet niemanden für den man wie geschaffen scheint und auch nicht das große Geld.

## **6. Und das tut mir auf Dauer wirklich gar nicht gut.**

Ich sehe was, das du nicht siehst und das ist tragisch.

Eine Tüte?

Nein. Keine Tüte.

Etwas, das einfach nicht aufhört?



Nein.

Wenn man froh ist allein zu sein und sich fragt ob das dieser Anfang vom Ende ist, von dem immer alle sprechen?

Nein.

Michael Schumacher?

Nein. Also du verstehst mich falsch.

Wie meinst du? Du sagtest doch, ich sehe was, das du nicht siehst und das ist tragisch.

Ja genau.

Ja. Also. Dann lass mich doch Raten. Kann ja nicht jeder gleich sofort drauf kommen. ist ja nicht jeder als Informatikerin geboren.

Nein. Nein. Nein.

Es ist tragisch, dass du es nicht sehen kannst, was ich sehe. Also die Sache selbst ist nicht tragisch. Der Umstand ist tragisch. Der Umsand, das ich etwas sehe, das du nicht siehst. Also schade für dich.

Achso. Ah. Mist. (...) Was ist es denn?

Wie gesagt, du kannst es nicht sehen.

Ja. Deswegen frag ich, was es ist. (...) Ein Auto?

Nein.

Ein Haus?

Nein.

Ein Hund?

Herr Gott. Es macht doch jetzt wirklich keinen Sinn da jetzt so komisch rumzuraten.

Das scheint mir an dieser Stelle einfacher.  
Und der einfachste Weg ist ja doch nun mal oft der richtige.

Weißt du, ich hasse es, Dinge zu verpassen. Es ist wirklich die einzige existenzielle Angst in meinem Leben, die mich von Innen zu zerfressen scheint.

Und hast du gar keine Möglichkeit dieses Gefühl für dich produktiv umzudeuten - da irgendwie dann doch was Treibendes draus zu ziehen? Für dich ganz persönlich? Manchmal ist das ja auch toll, durch Schmerzen einfach über sich hinauszuwachsen.

Nein. Hör mir doch zu. Dieses Gefühl, was in mir ist, wenn du mich damit konfrontierst, dass du etwas sehen kannst, was ich nicht sehen kann. Das ist einfach schlecht. Das fühlt sich einfach schlecht an. Das kann man nicht produktiv umdeuten. Das schließt sogar jeglichen produktiven Nebengedanken aus. Das schließt auch produktiven Beigeschmack aus. Das ist einfach schlecht. Das ist einfach furchtbar. Das tut einfach weh. Verstehst du? Das tut weh. Und das tut mir auf Dauer wirklich garnicht gut.

Okay. Okay. Ist ja gut. Es ist ein Ipad. Ich sehe ein Ipad, das du nicht siehst.

.  
..  
...

Wirklich?

Nein.

Fick dich. (...) Okay. Jetzt bin ich dran..... Ich sehe was, das du nicht siehst und das ist ein Haus.

Was soll ich denn da jetzt raten?

Wieso raten?

Naja. Weil das eigentlich die Regeln sind.

Welche Regeln?

Na von dem Spiel.

Von welchem Spiel? ich kenne kein Spiel.

Von dem „Ich sehe was, das du nicht siehst.“- Spiel. Das aus alten Kindertagen.

Ich kenne kein Spiel, das so heißt.

Achso?

Ja.

Ich wollte dir nur sagen, dass ich ein Haus sehen kann, das du nicht siehst.

Warum wolltest du mir das sagen?

Ich fühle mich immer gut, wenn ich andere auf ihre Defizite aufmerksam machen kann. Davon lebe ich, verstehst du? Das atme ich ein.

Aha.

Ja. Das Haus ist sehr groß, wirklich komisch, dass du es nicht siehst.

Ja. Komisch.

Wirklich schade für dich.

Ja. Schade.

Es ist rot. Das Haus. Und es hat runde Fenster.

Aha.

Ja. Und das Glas der Fenster ist aber nicht rot, sondern hat keine Farbe. Damit man unbehindert durchschauen kann. In den Garten des Hauses. Da spielen nämlich Kinder.

Ah. Naja. Ich hasse Kinder.

Aber nicht diese. Diese sind nett.

Aha?

Ja.

Woran erkennst du das?

Was?

Dass sie nett sind - Die Kinder.

Ach. Das sieht man einfach. Weißt du wie ich meine? Manchen Kindern sieht man einfach an, dass sie nett sind. Und diesen Kindern sehe ich das an, sogar aus dieser Entfernung.

Sowas kann man nicht sehen. Die schlimmsten Dinge sehen aus, als wären sie nett. Nur die allerschlimmsten, denen sieht man an, dass sie die allerschlimmsten Dinge sind. Vielleicht sind die Kinder also auch schlimm.

Nein.

Nein?

Nein. Ich habe einen Blick für sowas.

Achso.... *(wird nicht neugierig auf das rote Haus)* Hat das Haus mehrere Etagen?

Nein.

Hat es eine Rolltreppe?

Nein.

Einen Keller?

Nein.

Einen Dachboden?

Nein. Es ist ein sehr einfaches Haus. Mit großen Fenstern. Du solltest es sehen. Und die Kinder erst. Das ist echt was. Mannokracho. Die sind vielleicht nett.

Erzähl mir von dem Haus. Dann kann ich es vielleicht auch irgendwann sehen.

Nein.

Warum nicht?

Zu deinem Schutz. Wirklich. Nur zu deinem Besten.

Das verstehe ich nicht. Ich dachte, es sei ein schönes Haus.

Ist es auch.

Aber?

Naja. Vielleicht ist es gut, dass du es nicht sehen kannst. Das wird schon so seine Gründe haben.

Das finde ich nicht fair.

Naja. Manche Dinge sind einfach nicht fair.

Ja. Da hast du recht. Klar. Aber jetzt gerade liegt es ja einfach nur an dir.

Wie meinst du das?

Naja. Meistens ist etwas ja nicht fair und man kann aber, also man kann nichts dagegen tun. Da sind einem die Hände entbunden. Da kann man machen, was man will und es geht aber nichts. Man hat da einfach keinen Einfluss drauf auf so ein paar Sachen. Aber du - Du hast jetzt die Chance, mir das zu ermöglichen. Es liegt in deinen Händen, sie sind die Chance, der Ausweg und die Tür. Es ist also nicht nicht-fair, sondern du einfach nur ein Arsch. Du kannst mir ja jetzt einfach sagen, wie das Haus aussieht, also abseits der Fenster und der Kinder. Oder was sie machen zum Beispiel. Aber du machst es nicht. Weil du es nicht willst. Das hat nichts mit Fairness zu tun. Das ist einfach nur, weil du ein Arsch bist.

Ach guck mal.

Was denn?

Die eine der drei. Die Kleine. Die mit dem Kleid, die musste gerade niesen. Süß.

Jetzt. Hör auf.

Was?

Na hör auf. Das finde ich wirklich einfach ätzend, wenn du das machst. Kannst du mir nicht einfach erklären was das ist, was du siehst. Wie das funktioniert? Kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wie man einen Zauberwürfel löst, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wie man sicher einen Kuchen stürzt sodass er auch ja nicht zerfällt, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder Bit Coins, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder kontaktloses Bezahlen, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder den Israel Palästina Konflikt, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder warum ich mit nur 62 Jahren schon nicht mehr kann, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder warum ich einfach nicht von dem Gedanken los komme, dass ich irgendwas falsch gemacht habe, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wie man nochmal gleich schriftlich dividiert, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wie ein Flugzeug fliegt, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder PayPal, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder Erdbeben, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wie Aktien funktionieren, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wieso du so gut aussiehst, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder warum mich jemand liebt, aber ich nicht zurück, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wie es soweit kommen konnte, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wozu ich jetzt hier aufgefordert bin, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wieso ich jetzt plötzlich eine protestierenden Position der Gegenwehr einnehmen soll, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder warum ich diesen Konflikt nicht auf mein Leben anwenden kann, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wieso Kino so teuer ist, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder warum eine Frau dabei keine Rolle gespielt hat, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder warum Menschen die Porsche fahren die besseren Menschen sind, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Und wenn nicht, warum nicht? - Kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wer an der Stirnseite des Tisches sitzt, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder wann eine Unsumme anfängt, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder warum ich es mir selbst zuschreibe, dass ich nie die Wahl hatte zwischen der goldenen Schuld oder dem Großkapital, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder warum ich mich dafür jetzt noch bedauere, kann mir das mal bitte jemand erklären?

Oder

Nein?

Aber dann. Dann war es das doch, oder?

## **7. Das internationale Spielfeld.**

*Im folgenden wollen wir eine Schweigeminute abhalten und allen Dingen gedenken, die wir in dieser Minute auch hätten aussprechen können. Aber hilft ja nichts.*

*(1 Minute schweigen)*

## 8. Ich möchte gern lösen.

Ich habe mein inneres Feuer verloren. Hast du es gesehen?

Nein.

Ach, Kacke. Ich könnte schwören, dass ich es hier irgendwo in der Gegend abgelegt habe.

Wann war es denn das letzte mal an?

Heute Mittag erst.

Ah. Dann kann es ja nicht weit sein.

Nein. Eben. Deswegen habe ich die Hoffnung ja noch nicht verloren. Aber die verliere ich bestimmt als nächstes.

Ich trage meine Wertsachen immer an diesem Band hier. Und das knote ich jeden Morgen an einer der Gürtelschlaufen an meiner Hose fest und seitdem habe ich nie etwas verloren.

Und wenn du einen Rock trägst?

Dann verlasse ich nicht das Haus.

Clever.

Danke.

Ich kaufe ein P.

Haben wir ein P? Wir haben ein P. Sogar zwei mal das P.

*(aufgeregt)* Ich möchte gern lösen.

Ich höre?

Wie - Ich höre?

Na. Sie wollen doch lösen.

Ja.

Und?

Wie und?

Was ist die Lösung?

Das weiß ich doch nicht.

Aber sie haben doch gesagt, Sie würden gern lösen.

Ja. Würd ich auch gern. Kann ich aber nicht.

Dann dürfen sie sowas nicht sagen. Sowas verwirrt die Leute.

Könnt ihr mit helfen? Ich suche schon seit Stunden nach einem Reim auf Flasche...

Kasse!

Lusche!

Pfandflasche!

Sehr gut. Alle drei. Danke! Endlich macht es einen Sinn.

Ich glaube wir sollten alle Imbisse in Schlimmbisse umbenennen.

Warum?

Weil alles so schlimm ist.

Warm.

Wärmer.

Wärmer.

WÄRMER.

kälter.

kälter.

wärmer.

wärmer.

kälter.

Kälter



KÄLTER.

KÄLTER.

GANZ KALT.

Und Platsch!

Ich sehe nichts, was du nicht auch siehst.

Wie?

Ich sehe nichts mehr. Ich sehe da keinen Auswege. Ich bin da wirklich sehr pessimistisch und ich bin mir sicher, dass auch du da nichts dran ändern kannst. Da ist nichts. Erst recht kein Schweif und kein Schimmer und kein Funke und erst recht kein Dunst und erst recht kein Versprechen.

Na hör mal. Das kannst du doch so nicht sagen.

Leider gibt es in diesem Moment keine vor unseren Augen zur Erde fallende Sternschnuppe oder etwas Vergleichbares, wobei es wohl sowieso kaum Vergleichbares auf der Erde gibt.

Und zum Schluss, auch wenn er nicht das Ende ist, nein, so kann man das nicht stehen lassen, unverrichteter Dinge, unverdichteter Ringe, unverschämter Wonne, untergegangener Sonne, unverhohlener Sprache, unverständlicher Melodie und ja ganz ohne, ohne alles bitte, kein Ketchup, kein Senf. Ganz ohne Entschuldigung wollen wir uns folgenden Erklärungen verweigern weil wir sie Niemandem schuldig sind und vielleicht auch weil wir sie nicht kennen oder in den tiefen Gruben in uns, also unterm Bauch, hinterm Herz und neben dem Hirn bis heute nicht gefunden haben. Weil da keine Ahnung ist.

Auf diesem Tisch liegen eine Million Puzzleteile. Sie haben alle Informationen. Das ist wie mit dem DaVinci Code. Sie haben alle Informationen - aber wie zusammensetzen? Den DaVinci Code kennen nur die wenigsten. Und wir müssen das zusammen zusammensetzen.

Folgende Dinge weiß ich bis heute nicht. Die hab ich nicht gelernt. Hab ich nicht verstanden. Nicht kapiert, studiert examiniert, habilitiert, promoviert, exmatrikuliert, verziert, regiert oder skizziert und angewandt. Da kann ich Ihnen leider wirklich nicht weiterhelfen. Vielleicht mal einen Kollegen fragen. Also wie gesagt. Echt. Puh. Das. Das kann ich jetzt so genau nicht sagen. Da müssen sie sich vielleicht selbst eine Antwort suchen.

Was das war.

Was das sollte.

Wie man so skrupellos sein kann.

Wie man so gut aussehen kann.

Wie man so reich sein kann.

Wieso man für sowas Geld ausgibt.

Weshalb wir unsere Narben so zur Schau stellen.

Warum wir nicht abbilden können, was es in diesen Zeiten doch abzubilden gilt.

Warum wir nicht einfach sagen, wie es ist.

Warum wir nicht urteilen und doch unerbittlich sind.

Warum wir nicht mehr können.

Warum es so nicht weitergehen kann, nicht weitergehen sollte und nicht weitergehen wird, aber dann doch eigentlich ähnlich oder gar genauso weitergeht.

Was richtig ist und was heiß.

Wer wir sind.

Was wir können.

Wie es denn nun letztendlich ist.

Was es genau anzuklagen gilt.

Wie es soweit kommen konnte.

Wie du so schnell kommen konntest.

Wen man denn nun verhaften soll.

In keinem Moment, sind wir noch nicht am Ende angelangt. Das hier kann bloß der Anfang sein. Denn wir wissen noch nichts. Nicht wer oder was oder wann oder wo oder wie. Wenn wir jetzt den Notdienst anrufen -

Was würden wir ihm sagen?